

Phänomene und Kraft

aus dem Jenseits



Marlene Toussaint
MATO-VERLAG

**Marlene Toussaint
Mato-Verlag**

*Phänomene
und Kraft*

aus dem Jenseits

**Mato Verlag: Memmingen/Allgäu
Am Geisberg 6, 87779 Trunkelsberg**

Tel.-Fax: 08331 - 49 44 45

Mobil: 0170 942 9572

eISBN 978-3-936795-39-4

Internet Adresse - www.mato-verlag.de

Phänomene und Kraft aus dem Jenseits

Dieses Buch widme ich zwei wunderbaren Menschen, Linda und Franzi aus Südafrika. Sie sind viel zu früh von uns gegangen und ich konnte mich nicht mehr von ihnen verabschieden. Ich vermisse sie sehr, weiß aber, dass wir wieder zusammen kommen werden!

„Wenn Gott uns beruft etwas zu tun, dann sendet er uns auch die Hilfe und die Kraft, dass es uns gelingt. Legt einfach eure Hände in Gottes Hände, dann seid ihr in guten Händen. Macht euch keine Sorgen, denn mit Gottes Hilfe ist nichts unmöglich!“

Ich bedanke mich bei den Menschen, den Diesseitigen und den Jenseitigen, die mir zum Gelingen dieses Buches hilfreich zur Seite standen. Dies ist wieder ein Beweis, dass wir alle eine Kette bilden, in welcher jedes Bindeglied für den Erfolg und unser Fortbestehen sehr wichtig ist. Gott bedient sich der Menschen, um eine Veränderung auf der Erde zu bewirken. Wir sind alle Handwerker Gottes und können diese, unsere wunderbare Welt, zum Guten oder zum Bösen verändern. Ich hoffe, dieses Buch wird dazu beitragen, ein gutes Samenkorn zu pflanzen, das sich in Windeseile ausbreitet, vielen Menschen Frieden bringt und ihre Herzen und Seelen glücklich macht. Dann habe ich das erreicht, was Gott, unser Schöpfer, erreichen wollte. Pflanzen auch Sie ein Samenkorn für das Gute!

Man mag den vergessen, mit dem man gelacht, aber niemals den vergessen, mit dem man geweint hat.

Phänomene und Kraft aus dem Jenseits

Vorwort, von John Olford (Medium)

Es ist mir eine große Freude, dass ich die Gelegenheit habe, zu diesem Buch das Vorwort zu schreiben.

Dieses Buch ist so erfrischend geschrieben, dass es leicht fällt zu folgen, in den Beschreibungen zu versinken und sie mitzerleben. Marlene Toussaint bringt uns eine Welt näher, die immer um uns ist, von der wir nie getrennt sind oder waren. Nur manchmal können wir sie selber nicht wahrnehmen, dazu benötigen wir ein Medium.

Eine der größten menschlichen Gaben ist das Vertrauen und der Glaube. Wenn wir unseren Engeln und unseren lieben Freunden und Helfern in der geistigen Welt dieses Vertrauen schenken und ihnen erlauben uns zu helfen, dann kann sich für jeden von uns eine neue, schöne Welt öffnen.

Marlene zeigt uns einen Weg in diese Welt, sie gibt Hoffnung, in dem sie ihre persönlichen Erlebnisse und die anderer Menschen mit uns teilt. Sie zeigt uns, dass wir nie alleine sind, beschreibt aber auch, dass jeder für sein Leben, wie auch für seinen spirituellen Weg selbst verantwortlich ist.

John Olford MNFSH, MCMI, BSc.
Lotus Spiritualist College

Deubach, Waldstrasse 1, D-86459 Gessertshausen
Internet: www.lotus-spirit.de

Brief einer Leserin

Hallo liebe Marlene,

danke, dass du das Buch „Engel und die Verstorbenen sind unter uns“ geschrieben hast. Du gehörst nicht zu den Verrückten, sondern zu den besonderen Menschen, die bereits im Leben zum Wissen und der Weisheit gelangen was der Sinn des Lebens ist und die Erkenntnis nicht erst mit dem Tod erhalten.

Nachdem ich dein Buch übers Internet gekauft hatte, hast du mir in deiner E-Mail mitgeteilt, dass ich, wenn ich Fragen hätte, dich kontaktieren darf. Fragen habe ich keine, denn dein Buch hat mir alles bestätigt, an was auch ich glaube. Ich lese nur solche Bücher weil ich auf der Suche nach Gleichgesinnten bin. Es gibt wenige Menschen, mit denen ich darüber reden kann oder die an solche Dinge glauben.

Ich bin 34 Jahre alt, 1,52 m groß und wiege 40 kg. Seit zwei Jahren lebe ich wieder in einer Beziehung, davor war ich 6 Jahre alleinerziehend, ohne Freund und ohne Liebe. Ich habe eine 10 jährige Tochter. Von ihrem Vater bin ich geschieden. Es war für mich eine schlimme Zeit.

Meinen Glauben an die Engel habe ich seit meiner Kindheit. Mein Vater sagte immer, ich sei ein sehr komisches Kind gewesen. Ich hätte mit Bäumen gesprochen, aber die Bäume sprachen auch mit mir. Mein spiritueller Glaube begann bereits, als ich 10 Jahre alt war. Damals habe ich mich mehr für die „Geistige Welt“ interessiert als für die Irdische, das hat sich bis heute nicht geändert.

Mit 16 Jahren habe ich einen Selbstmordversuch unternommen, weil diese Welt, auf der ich lebe, für mich zu kalt, ungerecht und falsch war. Ich wollte dorthin wo es Frieden und Liebe gibt.

Mein Selbstmordversuch verlief Gott sei Dank nicht tödlich, denn die Tabletten, die ich nahm, waren zum Sterben nicht genug. Ich habe aber eine schwere Vergiftung davon getragen. Genau in dieser Nacht hatte ich einen Traum, in dem mir ein Mann sagte, ob ich denn nicht wüsste, dass Selbstmörder nicht in den Himmel kommen? Ich habe in den letzten 20 Jahren über Gott, Engel, Wunder, Magie, Übernatürliches, Parapsychologie, Wiedergeburt, Karma, und über das Leben nach dem Tod gelesen. Ich kaufte und las alles, was mir über dieses Thema in die Finger kam. Das tue ich auch heute noch. Auch das Wissen und die Weisheit über den Sinn des Lebens interessierten mich sehr. Aber nicht allein durch das Lesen lerne ich darüber, sondern ich mache auch viele Erfahrungen, habe Erlebnisse und Visionen, die mich dazu verleitet haben viel darüber zu lesen. Ich wollte wissen, ob es normal ist, was da alles mit mir geschieht.

Das i-Tüpfelchen auf dem Ganzen war der Tod meiner Mutter. Letztes Jahr vor Weihnachten, habe ich sie für immer verloren, sie ist leider nur 52 Jahre alt geworden. Zudem starb kurz danach meine Schwiegermutter aus erster Ehe, sowie mein Opa. Viel Unerklärliches ist danach bei mir geschehen. Ich rede mit den Verstorbenen und sie reden mit mir. Sie trösten, sie helfen mir und sie heilen mich. Sie geben mir Kraft und immerwährendes Licht. Sie besuchen mich, während ich schlafe und zeigen sich in Träumen, wenn sie mir etwas mitteilen möchten. Aber nicht nur mir, sondern meiner Tochter ergeht es genauso. Sie berichtet genau dasselbe, ohne dass ich sie beeinflusse oder ihr etwas über meine Erlebnisse mit den Jenseitigen erzählt habe. Aber es zeigt mir immer wieder, dass alles real und wahr ist. Dies alles erfüllt mich mit noch mehr Liebe.

Ich habe den Himmel gesehen, aber nicht durch eine Nahtoderfahrung, sondern weil ich nach dem Tod meiner Mutter kurzzeitig meinen Glauben verloren hatte. Ich habe mit der schrecklichen Angst gelebt, dass alles erfunden ist und Aberglaube sei, um den Menschen die Angst vor dem Tod zu nehmen. Ich befürchtete, dass meine Mutter vielleicht leidet und es den Himmel

gar nicht gibt. Außerdem musste ich mich einen Monat nach ihrem Tod einer Unterleibsoperation unterziehen, was meine Depressionen noch mehr verstärkte, da ich mir noch so sehr ein Kind gewünscht habe.

Die Angst um meine Mutter überfiel mich wieder in der Einsamkeit in meinem Krankenzimmer und ich bat Gott aus tiefster Seele, aus einer Tiefe, die mir bis dahin nicht bekannt war, dass es doch bitte wahr sei, dass es einen Himmel gibt. Ich wollte nichts für mich und mein Leben, sondern alles, an was ich immer geglaubt hatte, sollte die Wahrheit sein. Es sollte wahr sein, dass es den Himmel gibt. In diesem Moment hat Gott mir den Himmel gezeigt. Die Jenseitigen wurden für mich sichtbar und ich durfte den Himmel schauen, in dem alle Menschen waren, die ich liebte. An meinem Krankenbett zeigten sie sich ebenfalls und ich konnte die unendliche Liebe und den Frieden erleben und spüren. Es war so wundervoll. So etwas kann man auf dieser Erde nie finden. Sie berührten mich und ab diesem Tag waren mein Verlustschmerz und der Schmerz der meinen Körper beherrscht hatte, nicht mehr vorhanden. Ich verspürte in den darauffolgenden Wochen eine Energie, zum Bäume ausreißen. Doch leider war ich durch die OP-Narbe und die Schmerzen noch ans Bett gebunden. Aber innerlich war ich stark und voller Zuversicht. Ich war mit so viel Energie geladen, dass die nächsten fünf Wochen jedes Mal die Glühbirnen geplatzt sind, wenn ich nur den Lichtschalter berührte. Nicht nur bei mir, sondern überall wo ich war. So viele Glühbirnen habe ich noch nie kaufen müssen. Danke nochmals für dein Buch, du bist nicht allein!!!

Noch eine Anmerkung: Im letzten Abschnitt schreibst du, dass die Karten bereits gemischt sind.

Vor zwei Wochen hatte ich einen seltsamen Traum. Ich wusste, dass ich nichts sehen darf und ich eigentlich gar nicht dort sein durfte, weil es verboten war. Ich sollte nur zuhören und mich ruhig verhalten. Ich bekam mit, dass viele Frauen dort waren und sie waren alle sehr aufgeregt. Es wurden Karten gemischt und gelegt. Die letzte Karte war ein Gefäß. Meine Mutter fragte, was es bedeutet, wenn die letzte Karte ein Gefäß sei und eine andere

Frau antwortete: „Das ist die Karte, die bedeutet, dass deine Tochter noch ein Kind empfangen darf.“ Dann brach ein Jubelschrei und eine kollektive Freude unter den Frauen aus und ich hörte nur ein Flüstern meiner Mutter, dass ich jetzt gehen muss.

Ich schreibe dir, wenn dies wirklich wahr werden sollte.

Ich wünsche dir für dein Leben und deine Zukunft alles Gute, Gesundheit und viel Liebe. Möge Gott dich beschützen.

Von Herzen Aleksandra

Das ist meine Nichte. Sie wurde auf die Welt geschickt um den Kontakt zu meiner Mutter wiederherzustellen.

1 1/2 Jahre danach ist meine Mutter, in den Himmel gefahren.



Das bin ich mit meiner Tochter. Ist schon ein paar Jahre alt aber ich hatte kein aktuelleres. Da war ich schon magersüchtig, nicht weil ich schön sein wollte, nein, meine Seele war krank.



Vom Zweifel zum Glauben

Viele Menschen zweifeln. Was ist die Wahrheit, was ist Lüge? Welcher Glaube ist der Richtige? Welcher Mensch sagt die Wahrheit? Wer lügt? Deshalb wollte ich Ihnen den Brief nicht vorenthalten, den mir eine Leserin zu meinem letzten Buch geschrieben hat, denn dieser hat mich sehr berührt. Er zeigt, dass die Menschen tatsächlich auf der Suche nach der Wahrheit und nach dem wahren Gott sind. Auf wunderbare Weise hat Gott der verzweifelten jungen Frau seinen, bzw. unseren Himmel gezeigt. Auch sie hatte zeitweise an einem Weiterleben nach dem Tod gezweifelt, denn zu viele geliebte Menschen hatten sie verlassen. Aber dann wurde sie durch dieses einzigartige Erlebnis wieder eines Besseren belehrt und ihre Zweifel gehörten der Vergangenheit an.

Auch ich belächelte früher Menschen, die von Dingen erzählten, über die ich heute selbst schreibe. Ich bin ein sehr misstrauischer Mensch. Aber Gott hat bei mir sehr viel Überzeugungsarbeit geleistet. Die Jenseitigen sagten mir: „Du musstest dieses Buch schreiben. Und du wirst noch mehrere Bücher schreiben.“ Mir wurde gesagt, ich soll es den Menschen auf eine gut verständliche Art beibringen, daran zu glauben. Ich werde mich mit der Hilfe der Jenseitigen darum bemühen. Aber auch Ihre Erlebnisse mit der jenseitigen Welt interessieren mich. Denn diese sind einzigartig und individuell verschieden. Schreiben Sie mir, wenn Sie etwas ganz Besonderes erlebt haben, wie diese junge Frau.

Botschaften durch ein Medium aus dem Jenseits

Vor ein paar Wochen bekam ich einen Anruf von Tanja, die mich bat, mein Buch: „Engel und die Verstorbenen sind unter uns“ auf einer Sitzung von John Olford vorzustellen. Tanja leitet Seminare und ist Kartenlegerin. Sofort sagte ich, dass ich kommen würde, ohne daran zu denken, dass dann aber Eile geboten war, denn außer fliegenden Blättern hielt ich ja noch nichts in Händen. Aber ich hoffte auf die Hilfe aus der geistigen Welt und ich musste feststellen, in der geistigen Welt hatte ich tatsächlich viele Helfer. Ein solches Unternehmen wäre in so kurzer Zeit nicht (ich hatte nur noch 4 Wochen) möglich gewesen. Lektorat, Layout. Druck usw. das sind alles Dinge die sehr viel Zeit in Anspruch nehmen und gut vorbereitet sein müssen. Das Buch musste sehr oft durchgelesen werden, damit keine Fehler mehr zu finden waren. Für mich ist das die schlimmste Aufgabe beim Bücherschreiben, die Korrektur der Fehler. Man möchte ja den Inhalt lesen und nicht ständig auf Fehler achten, denn dabei kann man den Inhalt nicht mehr richtig aufnehmen. Als ich bei der Druckerei nachfragte, wie lange vorher sie die Unterlagen benötigen, damit ich das Buch rechtzeitig erhalte, wurde mir gesagt, man benötige die Unterlagen etwa 3 Wochen vorher. Dann dürfe aber nichts mehr schief gehen.

Aber so ziemlich alles ging schief. Ich nannte es bereits das Buch der „Pleiten, Pech und Pannen“ und es würde ein Kapitel füllen, wollte ich alles aufschreiben, was nicht in Ordnung war. Die Katastrophe war perfekt, als die Dame, die das Layout machte, mehrmals während dieser Zeit ins Krankenhaus musste. Ich glaube, mehr brauche ich dazu nicht zu sagen. Als ich so gefrustet über die ganze Situation war, kaufte ich mir auf Anraten einer Freundin das Buch: „Mit Engeln spielen.“ Es beinhaltet auch ein Kartenspiel, das mich in der damaligen Situation sehr beruhigte und mir das Gefühl gab: „Alles wird gut.“

Ich wusste nicht, wie man das Kartenspiel anwendet aber ich bat meinen Engel, mir die Antwort nach dem Mischen beim Abheben der ersten Karte zu geben. Den Inhalt dieser Karte möchte ich Ihnen nun wörtlich vorlesen:

Ich bin der Engel, der herabsteigt, um die negativen Kräfte aus deiner Umgebung zu vertreiben. Jetzt kannst Du dich beruhigen, denn du erhältst himmlische Hilfe! In diesem Augenblick erhellt dich eine geheimnisvolle Kraft und gibt dir Vertrauen und positive Energie.

Nachdem ich diesen Text gelesen hatte, wusste ich, dass ich mir keine Gedanken mehr machen musste, denn alles würde wieder in Ordnung kommen und ich würde den Termin am 17. Februar 2005 einhalten können, obwohl wir bereits den 04. Februar schrieben. Und tatsächlich, eine Woche vorher wurden die Bücher bei mir zuhause angeliefert. Eine Situation, die eigentlich aussichtslos war, hatte sich durch den Glauben an die göttliche Kraft doch zum Guten gewandt.

Nun musste ich meine Tochter noch überzeugen, mich zu begleiten. Obwohl ich nie damit gerechnet hatte, sagte sie ganz spontan „natürlich gehe ich mit und fahre dich mit deinen Büchern dorthin.“ Sie hatte noch nie an einem Seminar mit einem Medium teilgenommen, denn alles was mit dem Jenseits zu tun hatte, machte ihr Angst. Wer hätte gedacht, dass meine Tochter so fasziniert war, dass wir nach dem Seminar erst morgens gegen 1 Uhr nach Hause kamen?

Von meinen Erfahrungen vor, während und nach dem Seminar, möchte ich nun berichten.

Gegen 16 Uhr kam meine Tochter zu mir nach Hause, da wir uns gegen 19 Uhr bei Tanja treffen wollten. Meine Tochter wollte wissen, ob ich mich denn auf den Abend vorbereitet hätte. „Nein“, sagte ich und sie war total entsetzt. „Wie kannst du so ruhig da sitzen, in ein paar Stunden musst du vor zwanzig Leuten stehen und

reden. Jetzt fang mal endlich an.“ Ich sagte ihr, dass ich das nicht brauche, denn mein Engel wird mir schon zur richtigen Zeit die richtigen Gedanken schicken. „Du bist verrückt“, sagte sie und fing nun an, mir Tipps zu geben. Sie lief vor mir auf und ab und redete und redete und ich sollte mir das alles einprägen. „Und jetzt bist du dran“, sagte sie. Aber ich wusste einfach nicht, was ich sagen sollte, mein Kopf war leer. Am Tag zuvor hatte ich wieder die Engelkarten gelegt und ich vertraute diesen voll und ganz. Den Text der Karte, die ich zog, habe ich für Sie aufgeschrieben:

Ich bin der Engel, der dir nahe ist, um dir in deiner aktuellen Situation zu helfen. Vertraue mir. Ich gebe dir die Energie, die du am nötigsten brauchst. Vertraue! Es ist gut himmlische Hilfe zu erhalten. Folge meinem Rat und handle mit Mut und Entschlossenheit.

Als die ersten Gäste eintrafen, wurde ich von Tanja und John vorgestellt und sollte nun einen Vortrag über mein Buch halten. Es hat alles wunderbar geklappt, ich hätte stundenlang darüber berichten können, obwohl mir zuhause kein einziges Wort eingefallen war, noch nicht einmal, wie ich mit dem Vortrag anfangen sollte.

Wie könnten die Wesen, die für dieses Buch verantwortlich sind, bzw. waren, mich im Stich lassen? Das konnte einfach nicht sein.

Über John habe ich ja bereits in meinem anderen Buch berichtet, ich wiederhole es hier noch einmal für alle, die es nicht gelesen haben.

John Olford ist seit vielen Jahren ein sehr gutes und bekanntes Medium. Er hat studiert und arbeitete als Manager in der Telekommunikations-Industrie. Sein Beruf machte ihm sehr viel Freude, denn er war interessant und gut bezahlt. Aber er entschloss sich, Medium zu werden. Dieser Gedanke fing an zu reifen, nachdem er die erste Begegnung mit dem verstorbenen

Großvater seiner Frau hatte. Dieser warnte ihn, eine defekte Lampe zu reparieren, weil dies sein Tod sei. Diese Situation und die Tatsache, dass der Großvater Recht hatte, weckte sein Interesse an der „Geistigen Welt.“ Er und seine Frau machten eine Ausbildung in Nord Wales auf der Insel Anglesey in einer Spiritualisten-Schule (diese glauben an Gott). Viele Menschen gehen zu seinen Sitzungen, da er ein sehr gutes und seriöses Medium ist. Ich habe mich mehrmals bei seinen Sitzungen eingeschlichen (er wusste nicht, dass ich Bücher schreibe), denn ich wollte mich selbst von seinem Können überzeugen. Ich habe bei den Sitzungen immer sehr genau aufgepasst, ob auch keine Widersprüche auftraten. Aber John hat mich so sehr überzeugt, dass ich ihn jetzt öfter aufsuche um Kontakt zur „geistigen Welt“ zu erhalten damit ich den Menschen, die in Trauer und unglücklich sind, von den vielen positiven Dingen, die ich gehört habe, berichten kann. Auch meine Tochter sagte im Nachhinein zu mir: „Mama, ich bin begeistert, ich wusste nicht, dass die Kommunikation mit dem Jenseits so interessant und glaubwürdig ist.“

Heute möchte ich von ein paar Begegnungen aus dem „Jenseits“ in dem Gruppenseminar mit John Olford berichten.

John ging auf einen Mann zu und sagte: „Hier ist jemand für dich! Der junge Mann, der sich aus dem Jenseits meldet, ist groß und schlank und hat kurze Haare mit blonden Strähnen. Er sagt, als er starb, war es sehr kalt, denn er sei mit seinem Auto in einen See gefahren. Es ging alles sehr schnell und es war ein Unfall. Die Kälte des Wassers war beim Hinübergehen die unangenehmste Phase. Aber jetzt geht es ihm sehr gut.“ Er solle endlich aufhören, sich Vorwürfe über seinen Tod zu machen, denn es sei nicht seine Schuld.

„Kannst Du damit etwas anfangen?“ wollte John wissen. Den Gesichtsausdruck des jungen Mannes werde ich nie mehrvergessen, denn ich saß ihm genau gegenüber.

Dann sagte er: „Ja, ich weiß ganz genau wer er ist. Er war mein bester Freund und er liebte schnelle Autos und ist mit seinem Pkw

in einen See gefahren, weil er zu schnell fuhr und ist dabei ertrunken. Ich mache mir heute noch Vorwürfe, denn ursprünglich wollten wir zwei Tage vorher miteinander verreisen, er hat sich aber kurzfristig anders entschieden. Immer wieder stelle ich mir die Frage, seit seinem Tod, warum habe ich nicht darauf bestanden, dass er mit mir fährt.“

Sein Freund aber sagte: „Du hättest nichts dagegen tun können, denn meine Zeit war abgelaufen. Meine Aufgaben, die ich auf dieser Welt zu erfüllen hatte, waren erledigt. Aber dein Auto nervt mich! Das ständige Rattern während der Fahrt hättest du schon lange reparieren lassen können.“

Der junge Mann staunte nach dieser Aussage und bestätigte uns, dass er einen Defekt an seinem Fahrzeug hätte, den er aber bis jetzt noch nicht reparieren ließ.

„Kannst du dich noch an die tollen Partys erinnern, die wir am See immer gefeiert haben?“ Er machte das zischende Geräusch einer Bierdose nach, die man gerade geöffnet hat.

Ich glaube der junge Mann ist gekommen, um seinem Freund die ständigen Schuldgefühle zu nehmen, unter denen er seit seinem Tod litt. Dieser Kontakt zwischen Himmel und Erde und seinem jenseitigen Freund hat ihm sicher geholfen, um wieder Ruhe in sein Leben einkehren zu lassen. Denn nach dem Tod eines geliebten Menschen macht man sich ständig Vorwürfe wie: „Hätte ich nur, oder was wäre gewesen, wenn, warum, wieso war ich nicht da usw.“ Aber nun hat uns wieder ein Jenseitiger berichtet: „Meine Zeit war abgelaufen!“ Er hatte sein Ziel erreicht. Nur Gott kann uns nach Hause rufen, denn erst nach dem Tod, wenn wir unseren schweren, plumpen Körper abgelegt haben, fangen wir wirklich an zu leben, dann beginnt nämlich das „Ewige Leben“ bei Gott. Da gibt es keinen Schmerz mehr, Blinde werden sehen, Lahme werden gehen, Taube werden hören. Genau dieser Satz ist für das Jenseits bestimmt. Wir dürfen keine Angst vor dem Tod haben, denn dieser

beschert uns das unsterbliche Leben mit all den Menschen, die wir lieben.

Meine Besuche bei John Olford sind sehr wichtig, damit ich Ihnen das Erlebte in meinen Büchern weitergeben kann. Wie John mir mitteilte, kann er sich meistens nicht mehr an das Erlebte mit den Menschen aus dem Jenseits erinnern. Vielleicht ist es deshalb für ein Medium schwieriger über seine Verbindungen mit dem Jenseits zu berichten als für einen Außenstehenden. Ein Medium müsste alles auf einem Tonband oder einer CD aufnehmen, um den genauen Ablauf der Sitzung nachvollziehen zu können.

An diesem Abend meldete sich auch ein Herr bei einer Frau mittleren Alters. Ich möchte davon berichten, denn es war eine Erfahrung die mich sehr berührt hat. Ich nehme an, es war der verstorbene Mann, der mit seiner Frau Kontakt aufnahm.

Er sagte: „Seit dem Tod des Kindes glaubst du nicht mehr an Gott.“

Sie sagte: „Das stimmt, ich habe den Glauben an einen guten Gott verloren!“

„Du musst wieder an Gott glauben“, sagte er, „es ist wichtig!“

Der Frau standen Tränen in den Augen. Damit seine Frau auch glaubte, dass er tatsächlich jemand für sie aus dem Jenseits war, der sie sehr gut kannte, sagte er: „Du hattest kürzlich eine Knieoperation, du musst dich unbedingt schonen!“

Sie weinte, denn niemand von uns konnte von ihrer Knieoperation wissen, am wenigsten John. Vor uns allen bestätigte sie die Richtigkeit der Aussage.

Ein Jenseitiger fordert seine Frau auf, wieder an Gott zu glauben. Also, muss es auch einen Gott auf der anderen Seite geben. Diese Aussage kommt von einem Diesseitigen, der sich bereits seit Jahren

im Jenseits befindet und mehr darüber wissen müsste als wir. Auch erstaunlich ist die Tatsache, dass die Jenseitigen noch immer an unserem Leben teilhaben. Das ergibt sich aus der Aussage: „Du hattest eine Knieoperation und du musst dich schonen!“

Dann sagte John: „Jetzt sehe ich eine ältere, kleine Frau, sie steht vor mir auf einen Stock gestützt, mit ganz dicken Brillengläsern.“ Er ging auf Tanja zu. „Ich glaube bei der älteren Dame handelt es sich um deine Großmutter. Sie ist heute gekommen um dir zu sagen, dass du ihrer Meinung nach zu viele Zigaretten rauchst. Du sollst damit aufhören. So etwas Unangenehmes hättest du nicht von ihr gelernt, sondern du hast damit angefangen, als du dich im Ausland aufgehalten hast. Du sollst so schnell wie möglich damit aufhören, das ist ihr Wunsch.“ John sagte, sie sei eine sehr resolute Frau.

Tanja raucht tatsächlich wie ein kleiner Schornstein und hat schon erfolglos versucht, sich diese schlechte Eigenschaft abzugewöhnen. Dies ist wieder einmal ein Beweis, dass die Jenseitigen unser Leben verfolgen. Auch schlechte Eigenschaften werden von ihnen kritisiert.

Als John gerade damit beschäftigt war einem jungen Mann von seinem Kindermädchen, das im Jenseits ist, zu berichten, fragte John auf einmal ganz spontan die Teilnehmer, hier sei mein Schutzgeist und ob er eine Aussage des Schutzgeistes an mich weitergeben dürfe. Der junge Mann war damit einverstanden. Und die Jenseitige, die von meinem Schutzgeist unterbrochen wurde sagte: „Die Kleinen müssen immer zurücktreten“, wenn die Großen kommen, gemeint war damit mein Schutzgeist. Ich war total überrascht über die Unterbrechung die meiner Person galt. Über die Aussage des Jenseitigen machte ich mir im Nachhinein noch viele Gedanken. Gibt es im Jenseits auch Hierarchien wie bei uns auf der Erde? Hat es womöglich etwas mit den Ebenen zu tun auf denen wir uns befinden?

Was mir dann von meinem Schutzgeist durch John übermittelt wurde verschlug mir die Sprache.

Er sagte zu mir: „Du hast dich mit deinem Buch jetzt endlich geoutet und das ist gut so, du musst aber weitermachen. Aber du hast ja bereits mit einem weiteren Buch über das Jenseits begonnen. Wir werden dich dabei unterstützen. Spürst du, wenn ich hinter dir am Computer stehe und dir die Gedanken schicke? Du schreibst ganz schnell auf deinen Computertasten und das, ohne nachzudenken. Wir sind dann immer bei dir. Du hast einen weiblichen und einen männlichen Schutzgeist, die dich beim Schreiben inspirieren. Aber du hast dir vorgenommen dein neues Buch anders als das Engelbuch aufzubauen. Du willst die Menschen interviewen, wie ein Reporter und über deren Erlebnisse und Erfahrungen mit der jenseitigen Welt schreiben. Das ist gut so. Manchmal müssen wir dich anschubsen, wenn du daran zweifelst weiterzuschreiben.“

Nach den Aussagen von meinem Schutzgeist war ich völlig perplex über die Genauigkeit seiner Worte, denn wie konnte er meine Gedanken kennen? Wissen was ich tue? Obwohl ich an ein Leben nach dem Tod glaube, hat es mich doch geschockt, dass ich im Diesseits so beobachtet werde. Denn niemand außer mir konnte zum damaligen Zeitpunkt wissen, dass ich bereits wieder mit dem Schreiben eines neuen Buches über das Jenseits angefangen hatte, da ich mit noch niemandem darüber gesprochen hatte. Es hatte mich nämlich geärgert, dass mir so viele wunderbare Dinge passiert sind, als das Buch bereits veröffentlicht war und die schrieb ich dann auf. Meiner Lektorin teilte ich vorher noch mit, dass ich kein Buch mehr schreiben werde.

Als ich dann doch wieder mit dem Schreiben anfang hatte ich mir vorgenommen, in diesem Buch über die Schicksale anderer Menschen zu berichten, genau so, wie mein Schutzgeist es an diesem Abend übermittelt hatte. Er wusste alles über mich! Auf der einen Seite verspürte ich eine sehr große Freude aber auf der anderen Seite hat es mich auch ein wenig erschreckt, denn

scheinbar können wir vor den höheren Mächten keine Geheimnisse haben. Das Gute wie das Böse das wir im Leben tun, wird wahrgenommen.

Ich hatte beim Schreiben des Buches immer die Anwesenheit eines Wesens gespürt. In meinem vorhergehenden Buch über die Engel habe ich darüber geschrieben. Wenn ich am Computer saß, verspürte ich immer einen Luftzug und wie von Geisterhand öffnete sich die geschlossene Türe von meinem Arbeitszimmer. Meine geistigen Helfer standen mir im wahrsten Sinne des Wortes zur Seite und haben mich inspiriert. Das ist auch genau das, was ich wollte, denn ich habe jedes neue Kapitel mit einem Gebet begonnen und um ihre Hilfe gebeten. Sie haben mich tatsächlich gehört und standen mir bei. Ich war in der Lage zu schreiben ohne nachzudenken oder in meinem Schreiben inne zu halten. Meine Finger waren meine Gedanken. Alles geschah ohne mein Zutun, als wenn mir die Gedanken von einer höheren Macht eingegeben wurden. Bücher werden tatsächlich im Himmel geschrieben. Ich freue mich auf die erneute Zusammenarbeit mit meinem Schutzgeist/ Engel, denn ich bin mir sicher, dass er mir wieder beim Schreiben behilflich sein wird.

Seine Aussage, ich hätte einen weiblichen und einen männlichen Schutzgeist, hat mich überzeugt. Denn ich habe zweimal meinen Engel gesehen. Der eine Engel war der Engel des Lichts (er erstrahlte in einem unbeschreiblich wunderschönen Licht): er war weiblich. Der Engel, der mir bei meiner Mutter erschien, machte auf mich den Eindruck, männlich gewesen zu sein. Aber warum mache ich mir Gedanken darüber, denn mein Schutzgeist teilte mir über John mit, die Engel seien wie Wasser. Versuche das Wasser zu erklären, sagen sie! Es verändert sich ständig. Die Engel nehmen die Gestalt an, die der Situation angepasst und erforderlich sind. Diese Aussage gab mir mein Schutzgeist, nachdem ich mit mehreren Freundinnen am Tag zuvor mit ihnen Engelbücher anschaute und wir uns Gedanken machten, warum die Künstler die Engel malten, diese so verschieden gesehen haben. Ich versuchte

meinen Freundinnen nämlich anhand von Engelbildern zu zeigen,
wie meine Engel aussahen.